

3. Der Oster-Sonnabend.

Der Sonnabend vor dem Osterfest hiess bei den Lateinern Sabbathum antepaschale, d.h. eben Sabbat vor Ostern. Er ist der Tag, an welchem Jesus im Grabe ruhte, daher auch er der Stille geweiht. In der Nacht aber von diesem Sabbat oder heiligen Abend auf den Sonntag versammelte sich nach altchristlichem Brauch die Gemeinde in der Kirche, wo die sogenannten vigiliae paschales – Oster-Vigilien, Oster-Wachen – stattfanden. Wir haben eine an diesem Sonnabend von Augustin gehalten Predigt (*Augustini episcopi Hipponensis edit. Monachorum ordinis Sankt Benedicti / Herausgegeben von Augustinus, Bischof von Hippo. Die Mönche des Ordens von Sankt Benedikt, Antwerpen 1700*), woraus wir erfahren, wie angesehen diese Oster-Vigilien waren, und dass selbst die Heiden mitunter daran Teil nahmen, wenn auch nur der wahre Grund ihrer Teilnahme vielleicht Neugierde sein mochte. Augustin sagt: «Der heilige Apostel Paulus ermahnt uns, ihm nachzuziehen, ausser in seinen übrigen ausgezeichneten Tugenden auch in dieser, indem er spricht: «Seid öfter in den Vigilien.» Wie viel gespannter müssen wir in dieser Woche, die gleichsam die Mutter aller heiligen Wochen ist, in welcher die ganze Welt wacht, dem Schlafe widerstehen! – So ruhmvoll ist die Heiligkeit dieser Woche auf dem ganzen Erdkreis, dass es auch Diejenigen im Fleisch zu wachen treibt, welche am Geiste, ich will nicht sagen: schlafen, sondern in teuflischer Gottlosigkeit begraben sind. Von Denjenigen, die auf keine Weise mit Christi Namen bezeichnet sind, pflegen dennoch viele in dieser Nacht aus Schmerz, viele aus Scham, einige auch, die sich dem Glauben nähern, schon aus Gottesfurcht nicht zu schlafen. Aus verschiedenen Gründen erhält diese Feier sie wach. Wie muss nicht der Christ bei solchem Ruhm Christi zu wachen entbrennen, wenn selbst der Heide sich schämt, zu schlafen!» – Man zog mit vielen Fackeln in die Kirche und erleuchtete die Nacht. Davon berichtet uns auch Eusebius in seinem Buch: «Über das Leben Konstantins», Buch 4. Kapitel 22. Er sagt hier von Konstantin dem Grossen: «Und er selbst ging allen Übrigen bei der Feier des Festes mit gutem Beispiel voran. Die heilige Nachtwache hatte er in den Glanz des Tages umgewandelt, indem er durch Diejenigen, denen dieses Geschäft aufgetragen war, in der ganzen Stadt hatte Wachskerzen aufstecken lassen. Allenthalben aufgestellte Fackeln erleuchteten jeden Ort, so dass diese geheimnisvolle Nachtwache heller gemacht wurde als der glänzendste Tag. Zugleich hatte er auch am Tage die Stadt erleuchten lassen.» – Selbst Vigilantius, der so heftige Feind der Vigilien überhaupt, liess doch diese Oster-Vigilien unangetastet. Was in der Natur der damaligen Verhältnisse lag, dass die Heiden sich an dergleichen Prozessionen, Illuminationen und dergleichen zwar angeschlossen, aber wahrscheinlich aus keinem andern Grunde die Nacht aufblieben, als aus Neugierde und andern weltlichen Absichten, das scheinen die frommen Väter nicht gewusst oder an dem heiligen Orte zu sagen sich gescheut zu haben. Zu welchen Missbräuchen solche nächtlichen Feste Anlass geben mussten, kann man sich leicht vorstellen. Ihre spätere Beschränkung und Aufhebung war daher eine heilsame Massregel.



Der Abstieg Christi in die Unterwelt im Albani-Psalter (Buchmalerei, England 12. Jh.)